

Kiew, 16. 04. 2015

Guten Tag liebe Waltraud, Jutta und alle unsere deutschen Freunde,

das vergangene Osterfest wurde in der ganzen Ukraine gefeiert, auch im Kampfgebiet. Die Kriegshandlungen sind jedoch, aus welchen Gründen auch immer, nicht eingestellt worden. Es wird von beiden Seiten geschossen und die Minsker Übereinkunft wird teilweise nicht erfüllt.

Hier in Kiew sollten wir die Bescheinigung über die humanitäre Hilfe von Ihnen beim Zoll abgeben. Es entstand ein Streit, weil das Ministerium für Soziales nicht vermerkt hat, dass es sich vor allem um gebrauchte Waren handelt, notwendig, damit die Ladung als humanitär anerkannt wird. Deshalb haben wir am Dienstag erneut die Dokumente fertig gemacht und dem Sozialministerium übergeben und erwarten nun die entsprechende Anordnung. Wir hoffen, dass wir am Montag, Dienstag endgültig die Bescheinigung übergeben und mit der Verteilung gemäß dem Plan beginnen können. Die medizinischen Hilfsmittel übergeben wir teilweise dem Zentralen Militärhospital in Kiew, wo sich viele Verwundete befinden, einen großen Teil, darunter auch die Ausstattung für Invalide werden wir je nach Antrag in die Städte des nördlichen Donbass senden, darunter Slavinsk, Drushkovka, Dzershinsk, Artjomovsk, möglicherweise wird es weitere Anträge geben.

Im Kiewer Gebiet haben wir drei Unterkunftskomplexe von Flüchtlingen aus dem Donezker Gebiet in Sommerheimen und Häusern aufgetan. Einer davon in Butschva wurde uns von Maja Schemetova [Freundin von Jutta Kreutz, ist selbst noch in Donezk] empfohlen. Wir werden an sie alle Kleidung, Bettwäsche usw. verteilen und Fotos machen.

Ab 1. April begannen wir regulär 2-3 mal wöchentlich Essen zuzubereiten und an die „Kinder des Krieges“ und Invalide auszufahren. Im Projekt arbeiten jetzt jede Woche 4 bis 8 Personen, unter ihnen zwei Frauen. Sie kochen das Essen, waschen das Geschirr und erledigen die sonstigen Küchenarbeiten. Da bisher dort keine ukrainischen Finanzbehörden arbeiten, teilen wir ihnen pro Monat jeweils 1.500 Hrivna zu. Nach dem offiziellen Kurs (1 zu 25,26) sind das 60 EUR [pro Person]. Den Einkauf der Lebensmittel übernehmen 3-4 Volontäre, manchmal auch mehr. Die nötigen Lebensmittel versuchen wir auf dem Markt zu kaufen, weil es dort etwas billiger ist, wir können aber nicht immer nur an einer Stelle einkaufen. Drei Volontären teilen wir etwa die gleiche Summe zu, 360 bis 370 Hrivna pro Woche und zusätzlich erhält jeder etwa 85-120 Hrivna Fahrgeld pro Woche, das um das Zweifache gestiegen ist. Sie versammeln sich alle jeden Tag, Mittagessen wird jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag zubereitet. Es ist uns nur ein Fahrer geblieben solange ich in Kiew bin. Der zweite Fahrer ist zusammen mit dem Buchhalter im Februar unter Beschuss geraten und ist bis jetzt nicht arbeitsfähig. Der Fahrer arbeitet jeden Tag, er fährt in der Woche etwa 350-450 km durch Donezk, ist für das Auto zuständig und gibt dafür etwa 450-500 Hrivna in der Woche aus. Wir teilen dem Fahrer etwa 2.500 bis 3000 Hrivna im Monat zu. Die Volontäre, die zum Helfen kommen, verpflegen wir und geben ihnen Kleidung und Bettwäsche aus der HH von Ihnen. Die Räumlichkeiten [des Fonds] in der Tscheljuskinzew-Str. 71. stehen uns immer noch zur Verfügung, allerdings haben sich im vergangenen Jahr hohe Schulden angesammelt, die ungerechtfertigt von der Stadtführung erhoben wurden für die Miete, Strom, Gas und vor allem für die Heizung. Für 6 Wintermonate ergeben die Ausgaben mehr als 45.000 Hrivna [1.800 EUR], das sind 2,5 bis 3mal mehr als in der vorhergegangenen Winterperiode. Deshalb kochen wir die Essen jetzt in zwei Räumlichkeiten, die uns kostenlos überlassen wurden, in denen wir nur die kommunalen Dienste bezahlen – Strom, Gas, Wasser. Das sind für jede 450 Hrivna im Monat. Dafür setzen wir das Geld ein, das wir von Ihnen bekommen haben.

Eine Rückkehr in die Räume des Fonds und ein Aufbau der alten Infrastruktur ist erst später oder während der Wahlen zu den lokalen Räten möglich, die für Oktober geplant sind. Zurzeit ist das ganze Territorium einerseits von einem festen Ring von Posten und Armee umgeben, andererseits müssen sehr großen Anstrengungen unternommen werden, um etwas nach Donezk zu bringen.

Wir sind froh und dankbar, dass Sie an uns denken.

Mit Hochachtung S.P.Jakubenko (Direktor des Fonds)